

Tarifverhandlungen

Das könnte man besser machen

Nachdem jetzt bereits die zweite Reise an der Unsicherheit scheitert, die durch die Tarifverhandlungen und damit verbundene Streiks entstand, frage ich mich, ob und wie man das besser machen könnte.

Dass wir Tarifverhandlungen haben ist gut und ein Zeichen einer funktionierenden Demokratie. Daran sollte nichts geändert werden. Aber wenn Bahnfahren ein Drittel Jahr kaum planbar ist, weil man nicht weiß, ob ein Streik die Reisepläne zunichte macht und man dann irgend wo strandet, oder auf Kosten für Übernachtung und weiteren Transport sitzen bleibt, vor allem nach den neuesten Änderungen in den Bedingungen der Bahn, die von der EU gut gemeint sein mögen, aber fragwürdig umgesetzt wurden, dann sollte man das Verfahren überdenken.

Wenn man dann an die katholisch Kirche und die Papstwahlen denkt, dann fragt man sich, ob man die Tarifpartner nicht auf ähnliche Weise zur Eile antreiben könnte. Bei der Papstwahl werden die Wahlberechtigten eingemauert und dürfen erst wieder raus, wenn weißer Rauch verkündet: „Wir haben uns geeinigt und einen neuen Papst.“

Natürlich ist die Kirche eine autoritäre Struktur und keine Demokratie, aber der durch einen Richter abgewendete Streik hat gezeigt, dass es auch anders gehen könnte. Selbstverständlich muss die Gewerkschaft ihre Mitglieder um Zustimmung fragen können. Sehr wahrscheinlich braucht auch die Arbeitgeberseite Zeit um die Forderungen der Gewerkschaft durch zu rechnen. Aber mehrere Monate? Da von vorn herein klar ist, dass sich Beide einigen müssen, oder den Betrieb schädigen, müsste es möglich sein den neuen Tarif schneller, oder sogar rechtzeitig auszuhandeln. Wobei es nicht darum geht die Wahrung legitimer Interessen zu verhindern, sondern nur darum das Verfahren zu beschleunigen. Das Publikum, das das ganze Spiel ja seit Jahrzehnten kennt, interessiert sich wenig für die Rituale, vor allem, wenn es - wie wohl manchmal unvermeidbar - der Leidtragende ist. Diese Rituale dienen ja nicht nur der Tarifverhandlung, sondern auch der Mitgliederwerbung und der Demonstration der Macht. Alles das ist in gewissem Rahmen durchaus vertretbar.

Es ist auch nachvollziehbar, dass die Arbeitgeberseite längere Verträge bevorzugt, um mehr Planungssicherheit zu haben. Genau so nachvollziehbar sind Forderungen der Gewerkschaften nach Inflationsausgleich und besseren Arbeitsbedingungen.

Das Gesetz, dass der größten Gewerkschaft ins einem Betrieb die Alleinvertretung aller Mitarbeiter zusichern sollte, scheint die Auseinandersetzungen nicht verbessert zu haben, auch, wenn es vielleicht gut gemeint war. Warum dürfen Betriebe sich in zig Firmen aufspalten, ja sogar bis zu einer Größe, bei der kein Betriebsrat mehr gewählt werden muss, aber kleinere Gewerkschaften sollen unter den Tisch fallen? Das hätte man vermutlich besser machen können.

Sollten sich Bahn und EVG im Juni einigen, dann droht im Herbst die Auseinandersetzung mit der GDL, die wieder zu Streiks führen könnte.

Für mich als alten Mann bedeutet das, dass ich im Frühjahr zwei Reisen nicht mache, um in einer Unibibliothek Unterlagen einzusehen und an einer Tagung teilzunehmen. Sollte das im Herbst wieder so sein, dann könnte es im schlimmsten Fall so kommen, dass ich sterbe, ehe ich die Unterlagen bekomme und verarbeiten kann. Davon wird die Welt nicht untergehen, aber ich würde gerne noch so viele Aufgaben abschließen, ehe ich sterbe, wie möglich. Wenn das durch ein fragwürdiges Verfahren bei Tarifaueinandersetzen behindert wird, dann ärgert mich das.

Deshalb meine ich, die Tarifpartner sollten im Interesse Aller versuchen neue Verfahren zu entwickeln, die das Publikum weniger an Kindergarten erinnern und eher ihrer Verantwortung für das Allgemeinwohl entsprechen. Die Termine bis zu denen Tarifverträge gelten sind ja lange bekannt; da könnte man sicher frühzeitig verhandeln.

Dabei muss sich die Bahn vorhalten lassen, dass sie durch Missmanagement sehr viel Vertrauen bei den Kunden und vielleicht auch bei den Mitarbeitern verspielt hat. Wer notorisch unzuverlässig ist, aber der Führungsetage Geld zuschustert, der steht auch bei Tarifverträgen nicht als verlässlicher Partner zur Verfügung. Aber das rechtfertigt nicht die Tarifverhandlungen so lang auszudehnen, dass die Kunden über Wochen und Monate nicht wissen, ob sie reisen können. Dem Kunden entstehen ja im schlimmsten Fall erhebliche Kosten, wenn er etwa überraschend nicht ans Ziel kommt, aber dort das Hotel bezahlen muss, weil er nicht rechtzeitig absagen konnte, von verpassten Geschäften ganz zu schweigen.

Wie wäre es, wenn sich Gewerkschaften und Arbeitgeber in einer Arbeitsgruppe zusammensetzen und überlegen, wie man das Verfahren straffen könnte, was letztlich beiden Seiten dienen dürfte. Streiks wird man nicht abschaffen können, aber wenn man das Verfahren beschleunigt, dann besteht die Hoffnung, dass weniger Streiks notwendig werden und damit das Ansehen beider Tarifparteien nicht so sehr, wie jetzt in Mitleidenschaft gezogen wird, denn dem Publikum ist ziemlich egal, ob Missmanagement, oder schlechte Verhandlungsführung dazu führt, dass es wider Willen als Druckmittel in einer Tarifaueinandersetzung eingesetzt wird. Ganz wird sich das nicht vermeiden lassen, aber wenn man weiß, dass sich beide Seiten große Mühe geben den Konflikt so rasch, wie möglich zu lösen, statt auf Zeit zu spielen, wäre der Ärger kleiner.